

„Hasenkinder“ füttern „Stan“, „Ollie“ und die anderen Rinder

SCHWEIGHOFEN: Gruppe aus dem Landauer „Kinderhaus“ auf dem Bauernhof zu Gast – Zucht ohne Massenproduktion

► „Willst du auch was?“ fragt ein schmaler, knapp vierjähriger Knabe mit Brille die gleichmütig kauende Charolais-Kuh am Ende der Reihe. Der ist es egal, sie bedankt sich nicht einmal, als die winzigen Hände ihr ein kleines Bündelchen Heu vor die Nase legen.

Die Kinder der Hasengruppe vom Kinderhaus am Nordring in Landau, die am Montag zu einem Besuch auf den Bauernhof gekommen waren, machen ihre Sache als Fütterungshelfer jedenfalls ganz ausgezeichnet. Es war natürlich ein weiter Weg vom Kindergarten in Landau bis nach Schweighofen – aber den haben die Kleinen ganz souverän mit der Eisenbahn zurückgelegt und müssen sich nun im Hof von Kiefers natürlich erst einmal stärken.

Dicke Strohballen liegen vor dem Stall in der Sonne und zum Frühstück holt Thomas Kiefer seinen kleinen Gästen Apfelsaft und frische Äpfel, alles aus eigener Produktion. Aber dann wollen die Kinder das sehen, weswegen sie eigentlich hergekommen sind: die vierzehn neugeborenen Kälbchen. Die jüngsten sind gerade mal sechs Tage alt, darunter die Zwillinge „Stan“ und „Ollie“, und sie bewohnen alle zusammen eine dick mit Stroh ausgelegte Box im Kuhstall.

Ihre Mütter stehen gleich daneben im Stall, viele der Kühe sind hochträchtig, bis Ostern werden noch eine ganze Menge Kälbchen im Stall von Thomas Kiefer das Licht der Welt erblicken. Im Stall riecht es stark und kräftig, aber es stinkt nicht. Nicht alle Kindergartenkids trauen sich gleich in die Box zu den Kälbchen, um sie zu streicheln. Felix ist aber Experte, er hat



Viel Spaß hatten die Kinder der Hasengruppe vom Landauer Kinderhaus am Nordring beim Besuch auf dem Bauernhof der Kiefers in Schweighofen.

—FOTO: SCHWERING

schon zweimal Urlaub auf dem Bauernhof gemacht und weiß genau so gut wie Jana, wie man mit den Tieren umgeht. Kim will die Kühe *nicht* streicheln, sie sieht sie sich lieber von außen an.

Thomas Kiefer erklärt den Kindern, dass er seine Kühe nie melken muss, denn ihre Milch ist nur für die Kälber bestimmt. Eines der Kälbchen bringt er zu seiner Mutter, und die Kinder beobachten fasziniert, wie das Kleine energisch gegen das Euter von Frau Mama anhüpft, um die Milchlieferung

anzukurbeln. Dann hebt die Kuh daneben ihren Schwanz und ... auch das finden die Kinder ganz spannend.

Rund 80 Charolais-Rinder stehen (noch) im Stall, aber sobald endlich wieder Gras wächst, werden die Kühe mit ihren Kälbern auf die Weiden gebracht. Kiefer-Kühe sind anspruchsvoll, denn wenn sie mit etwa neun bis elf Monaten von der Mutter entwöhnt sind, fressen sie ausschließlich Gras und Kräuter von hofeigenen Weiden. Im Winter müssen sie halt mit Trockenfutter vorlieb nehmen, nämlich

mit Heu und Gras-Silage, alles von eigenen Grünflächen. Chemie und Medikamente gibt es nicht, nur das Mastvieh erhält zusätzlich Mais und Mais-Silage, ebenfalls alles aus eigenem Anbau.

Wenn die Tiere etwa 18 Monate alt sind, werden sie bei Bedarf ganz in der Nähe geschlachtet – für Kenner und Liebhaber Fleisch von erstklassiger Qualität. Als im letzten Frühjahr die Schweighofener Kindergartenkinder dem Kieferhof zur Erdbeerernte einen Besuch abstatteten (*Marktplatz regio-*

nal berichtete), stellte Thomas Kiefer fest, wie wichtig es ist, frühzeitig zu sehen und zu erleben, wo unsere Lebensmittel herkommen. Erdbeeren wachsen eben nicht in Plastikschaalen im Supermarkt und zarte Rouladen stammen nicht aus der Maschine. „Wir bemühen uns, den Bürgern die Landwirtschaft zu zeigen, wie sie wirklich ist, wie sie bei Beachtung von Arten- und Umweltschutz neben der Massenproduktion möglich ist“, sagt der ausgebildete Landwirt.

Der Kindergarten-Besuch ist ein Punkt im Projekt „Gutes Image der Landwirtschaft“, das von der „Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung“ (AEP) der Verbandsgemeinde Bad Bergzabern unterstützt wird mit dem Ziel, ein ganzheitliches Regionalkonzept für den Wirtschaftsstandort zu erarbeiten.

Die Kids im Kuhstall sind in der Zwischenzeit alle ganz mutig geworden. Auch Philip, der Kleinste, gerade mal drei und erst seit einer Woche im Kindergarten, schmeißt voller Wonne duftendes Heu vor die Kühe. Die stört es auch nicht, wenn das Futter mal zwischen ihren Stirnlocken statt vor dem weichen rosa Maul landet.

Bevor sich die Hasengruppe wieder auf den Weg zum Bahnhof macht – mit einem Umweg über den örtlichen Spielplatz – steht noch ein Besuch im Apfelkühlhaus auf dem Programm. Für die nächsten Tage hat natürlich das Thema Bauernhof Vorrang auf dem Stundenplan im Kindergarten, und die Gruppenleiterinnen Monika Hartard und Gabi Bodenseh freuen sich schon auf die Bilder, die die „Hasenkinder“ dann malen werden. (sma)